

Der „Laubaner Bote“  
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-  
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:  
vierteljährlich 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen  
werden bis Dienstag Mittag angenommen  
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift  
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und  
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

# Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 25.

Mittwoch, den 19. Juni

1867.

Nach der Rückkehr Sr. Majest. des Königs und des Minister-Präsidenten Grafen Bismarck von Paris werden im Staats-Ministerium noch mehrfach dringende Verwaltungs-Angelegenheiten, namentlich die neuen Provinzen betreffend, zur Berathung gelangen. Der König wird sich alsdann zur hundert und fünfzig-jährigen Jubelfeier des Königs-Grenadier-Regiments (No. 7) zu Liegnitz begeben, dessen Chef Se. Majestät seit bereits fünfzig Jahren ist. — Ende des Monats Juni tritt Se. Majest. die Reise nach Ems zu einem vierwöchentlichen Bade-Aufenthalt an. — Ueber die späteren Sommerpläne des Königs sind feste Bestimmungen noch nicht getroffen, doch dürfte derselbe wohl noch einen Aufenthalt in dem Seebade Ostende nehmen.

Se. Majestät der König ist mit Graf Bismarck und General Moltke am 14. d. Abends in Potsdam eingetroffen und wurde von der Kronprinzessin sowie den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen. Der König und die Kronprinzessin fuhren nach Babelsberg.

Der Minister-Präsident Graf Bismarck gedenkt sich unmittelbar nach der Erledigung der dringendsten Arbeiten des Staats-Ministeriums zu mehrwöchentlicher Erholung nach Pommern zu begeben, in der letzten Woche des Juli aber mit Rücksicht auf die zu Anfang August bevorstehende Einberufung des Bundesrathes des Norddeutschen Bundes nach Berlin zurückzukehren.

Am 24. Juni findet bekanntlich die zweite Abstimmung über die Bundesverfassung im Herrenhause statt. An demselben Tage wird voraussichtlich auch die außerordentliche Session des preuß. Landtages geschlossen werden können. Der Schluß wird diesmal nicht von Sr. Majestät dem Könige, sondern vermuthlich, da der Minister-Präsident Graf Bismarck bereits seinen Urlaub angetreten haben dürfte, von dem stellver-

tretenden Vorsitzenden im Staats-Ministerium, dem Finanzminister Freiherrn v. d. Heydt, im Allerhöchsten Auftrage vollzogen werden.

Die Verkündigung der Reichsverfassung wird in allen Staaten des Norddeutschen Bundes voraussichtlich in der letzten Woche des Juni gleichzeitig und in gleicher Weise erfolgen.

Berlin, 13. Juni. Die „Nordd. A. Z.“ schreibt: Die innigen freundschaftlichen Begegnungen zwischen den Monarchen und Napoleon und die Besprechungen der Minister derselben sind Ereignisse, durch welche mit Sicherheit das Einverständnis der Regierungen definitiv festgestellt ist. Für uns ist es erhebend, die dadurch herbeigeführte Befestigung des Friedens in Europa verkündigen zu können.

Die zum Rückmarsch nach der Heimath bestimmten Preussischen Truppen haben nunmehr sämmtlich das Königreich Sachsen verlassen.

Dresden, 11. Juni. Am ersten Pfingst-Feiertage bezogen unsere Soldaten zum ersten Male die Wachen in den neuen Uniformen, die den Preussischen fast gleich sind. Eine dichtgedrängte Menschenmenge hatte sich eingefunden, um die früher so viel geschmähten Pickelhauben zu begrüßen.

Görlitz, 14. Juni. Gestern war es gerade ein Jahr, daß Prinz Friedrich Karl hier, nur von geringem Gefolge begleitet, eintraf und im „braunen Hirsch“ sein Quartier nahm. Heute vor einem Jahre inspicierte er auf dem Exercierplatze das 3. Brandenburgische Husaren-Regiment und forderte in einer kurzen Anrede die Ziethen-Husaren auf, der Lorbeeren von Düppel und Alsen eingedenk zu sein. Damals sahen wir noch mit banger Sorge in die Zukunft, ohne zu ahnen, daß der Krieg in so kurzer Zeit so glorreich beendet sein würde. Der Prinz ist jener Tage auch noch eingedenk und hat dafür auch

dadurch ein Zeugniß abgelegt, daß er zu dem Jahrestage hier wieder eintraf und in seinem letzten Quartier im Ständehause wieder abstieg, weil es ihm, wie er dem Landesältesten sagte, in diesem Quartier gar zu gut gefallen habe. Heute früh ist der Prinz nach Sachsen abgereist, um zunächst, wie verlautet, in Baugen die preussische Garnison zu inspiciren.

Berlin, 11. Juni. Wir haben über ein sehr trauriges Ereigniß zu berichten, was am 2. Pfingst-Feiertage in Berlin stattfand: „In dem Hause Charlottenstraße 79 wohnte der Schuhmachermeister Seiffert, ein Mann von 36 Jahren, mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern. Eine möblirte Stube hatte er an den Seconde-Lieutenant im Schlesiſchen Feld-Artillerie-Regiment No. 6 Wilhelm v. Scheve seit 14 Tagen vermietet, der ein Verhältniß mit einem jungen Mädchen, Anna Ewald, gehabt und dieselbe häufig in seiner Wohnung empfangen haben soll. Seiffert soll schon mehrmals von seinem Mietber verlangt haben, daß er die Besuche der Ewald abstelle, jedoch ohne Erfolg. Als er gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr von einem Ausgange nach Hause zurückkehrte, theilte ihm seine Frau mit, daß die Anna Ewald sich wieder in dem Zimmer des Lieutenant von Scheve befinde. Seiffert ging darauf zu dem Letzteren hinein, und einige Minuten darauf hörte man in dem Scheve'schen Hause einen Schuß fallen. Mehrere Hausbewohner drangen darauf in die Wohnung des v. Scheve ein und fanden in demselben den Lieutenant v. Scheve, einen Bruder desselben, der Cadett ist, und die Anna Ewald. Seiffert lag sterbend am Boden; v. Scheve hatte ihn mit einem Revolver erschossen; die Kugel war, wie der schnell herbeigerufene Arzt, Dr. Wiß erklärte, in die linke Brust durch Milz und Magen gedrungen. Die Criminal-Polizei war alsbald zur Stelle und nahm die ersten nothwendigen Ermittlungen vor, benachrichtigte auch die Militair-Behörden, auf deren Anordnung der Lieut. v. Scheve zum Militair-Arrest gebracht wurde. — Die Anna Ewald war in der ersten Verwirrung verschwunden.

Wie jetzt von verschiedenen Seiten berichtet wird, hatte der in Berlin durch den Lieutenant v. Scheve erschossene Schuhmachermeister Seiffert, als er gegen 3 Uhr nach Hause kam, mehrere Stunden in einem benachbarten Bier-Lokale zugebracht, wo er ziemlich stark getrunken hatte, und war, an sich schon ein heftiger Charakter, in sehr aufgeregter Stimmung. Seiffert ist 36 Jahre alt.

Nach dem, was über die Verhöre mit Bereczowski, welcher bekanntlich das Attentat auf den Kaiser von Rußland in Paris verübte, verlautet, ist er fortwährend sehr ruhig; er giebt zu, er habe ein großes Verbrechen begangen, das wisse er wohl, aber er bereue es nicht, da sein Bruder von den Russen gehängt, seine Schwester geschändet und sein Vater nach Sibirien verbannt worden sei.

Oscar Becker, welcher seiner Zeit das Attentat auf den König Wilhelm gemacht hat, ist jetzt in Amerika, wohin er sich nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt gewendet, wahnsinnig geworden. Er wird nach Sonnenstein gebracht werden.

Ein wohlhabender Bürger in Berlin hat beim Magistrat das Gesuch gestellt, ihm einen Platz anzuweisen, um Franz Drake, dem wir bekanntlich die Einführung der Kartoffeln in Europa verdanken, ein Denkmal zu setzen, zu welchem er 15,000 Thlr. hergeben will.

Wie das „Fr. Bl.“ erzählt, ist in Berlin eine Actiengesellschaft in der Bildung begriffen, welche die jetzige Zimmerheizung vollständig verdrängen und eine ganz neue Gasheizungs-methode einführen will. Das dazu nöthige Gas soll nicht explo-dirfähig sein und aus Torf und ähnlichen Stoffen gewonnen werden.

New-York. Die Einwanderung scheint in diesem Jahre ganz kolossale Dimensionen anzunehmen und, wenn nicht alle Zeichen trügen, wird die Gesamtzahl eine weit höhere Zahl erreichen, als in irgend einem Vorjahre. Hier landeten in voriger Woche 8049 Einwanderer, im Ganzen vom 1. Januar bis zum 8. Mai 57,110, gegen 55,388 in der Parallelperiode 1866.

Paris. Eine schreckliche Scene hat sich in einem Waggon 3. Klasse auf der Linie Paris-Lyon zuge-tragen, wo ein Passagier plötzlich in Raserei verfiel und sich mit Schlagen, Stoßen, Würgen und Beißen über die Mitfahrenden hermachte. Letzteres veranlaßte die Befürchtung, daß man es mit einem von der Hundwuth Ergriffenen zu thun habe, und man kann sich die nun folgende Scene des Schreckens, der Verwirrung und namentlich das Angstgeschrei der Frauen wohl vorstellen. Alles suchte dem Wüthenden und seinen Bissen zu entgehen; Niemand wagte es, sich mit demselben einzulassen. Endlich versuchte es ein Zuave, sich seiner zu bemächtigen; nach langem Ringen und Kämpfen, bei welchem er einen argen Biß in die Hand davon trug, gelang es der verzweifel-ten Anstrengung, den Unglücklichen aus dem Waggon zu drängen; er stürzte aus dem mit vollem Dampf dahinfahrenden Zuge und man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Die vielen Verwundeten wurden auf der nächsten Station von den Aerzten darüber beruhigt, daß sie nur von einem Wahnsin-nigen und nicht von einem Wuthstollen gebissen worden.

### Provinzielles.

Lauban. Bei dem am 12. und 13. d. Mts. mit solennem Aus- und Einzuge hierselbst stattgefundenen Pfingstschießen erhielt am ersteren Tage der Getreidehändler Herr Hoffmann die Königs- und der Bäckermeister Herr Opitz die Marschalls-Prämie; am zweiten Tage schoß sich der Kaufmann Herr L.

Neumann zum König und der Bezirks-Feldwebel Herr Kandler zum Marschall. — Am 14. Juni wurde das Weise'sche Regatschießen abgehalten, bei welchem sich der Barbier u. Heildiener Herr Starke den ersten und der Bäckerstr. Hr. Dpiß den zweiten Preis, bestehend in je 1 silbernen Eßlöffel, erwarben.

Hirschberg, 13. Juni. Der hiesige Gewerbeverein unternahm am Pfingst-Dinstage bei einer Theilnehmerzahl von gegen 100 Personen unter Leitung seines Vorsitzenden, Bürgermeisters Bogt, eine Excursion nach Lauban. Die Einfahrt erfolgte mit dem Frühzuge und wurde wie die ganze Tour durch die eingetretene schöne Witterung außerordentlich begünstigt, so daß auch das gleichgültigste Auge nicht umhin konnte, immer und immer wieder seinen Blick auf die herrlichen Naturbilder zu werfen, die wechselvoll mit den Reizen unserer Gegend gleichsam vorüberflogen und die uns Hirschberger namentlich im Queisthale interessirten. In Lauban wurde die Gesellschaft von dem Bürgermeister Walbe daselbst und den Vorstands-Mitgliedern des dortigen Gewerbevereins auf dem Bahnhofe empfangen und sodann zum Besuche verschiedener Fabrik-Etablissements und sonstiger Sehenswürdigkeiten geleitet. Der erste Besuch galt der weithin berühmten Augustin'schen Thonwaaren-Fabrik, die aus dem vorzüglichen Material, welches das Thonlager des Queisthales bietet, die ausgezeichneten Fabrikate liefert, die ihre Verwendung nicht nur auf der Gebirgsbahn, sondern u. A. auch beim Bane des Ostbahnhofes in Berlin finden. Ferner wurden ebenfalls mit großer Befriedigung die gleichermaßen mit Dampfkraft betriebene Linnen-Appretur-Anstalt von Adolph Weinert, die Färberei und Dampfmangel von Peter, die Gröhe'sche Tuchfabrik, welche von nächster Zeit ab ebenfalls Dampfkessel aufstellt, die zum Magdalenenkloster gehörige katholische Kirche — ein reizender Rohbau im gothischen Style, zu welchem die Augustin'sche Fabrik ebenfalls das Material geliefert — und die Gärtnerei von Delysch besucht. Die Mittagstafel war auf dem prächtig belegenen Steinberge, dessen Anlagen vorzüglich gepflegt werden, in einer Colonnade servirt. Im Anschauen der herrlichen Thal-Landschaft, welche der Queis durchfließt und das Isergebirge, über welches hinaus sich der Riesengebirgskamm erhebt, begrenzt, sowie unter dem Austausch der ernstesten und heiteren Gedanken, die in ihrer Pointe inniger und inniger das Band um die gewerblichen Nachbarvereine zogen, verbunden mit Sang und Klang, machten die Zeit an der Tafel zu wahren Feststunden, an welche unter Musikbegleitung der Besuch des Basaltbruches an der Westseite des Steinbergs sich reihte. Durch freundliche Bewilligung seitens der Bahn-Direction war zur Rückfahrt der Anschluß an den um 6 Uhr in Lauban abgehenden Materialienzug gestattet worden, so daß ziemlich hinreichend die nöthige Zeit zur Excursionsausbeute verblieb. Mannigfaltig und schön waren die empfangenen Eindrücke, und so schieden denn die Hirschberger, als die Abschiedsstunde heranrückte, mit Befriedigung und Dank von den gastfreundlichen, gleichstrebenden Nachbarn, einen Gegenbesuch der Laubaner hoffend.

In Schreibersdorf fand am 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr, eine seltene Feierlichkeit statt. Es wurde nämlich das schöne Denkmal für fünf im vorjährigen Kriege verstorbene Soldaten aus der Gemeinde Schreibersdorf, welches durch eine am Friedensfeste angeregte Sammlung freiwilliger Beiträge auf dem dasigen Friedhofe in unmittelbarer Nähe der Kirche errichtet werden konnte, feierlichst eingeweiht. Die Gemeinde-Behörden, Kirchen- und Schulvorstände, ein Theil der Schulkinder und eine große Anzahl Gemeindeglieder hatten sich vorher am Schulhause versammelt und begaben sich von dort aus unter dem Geläute sämtlicher Glocken nach dem Orte der festlichen Weihe, woselbst dann Hr. Pastor Greulich

eine der Feier entsprechende, sehr gediegene Ansprache hielt. Das Denkmal, auf dessen Vorderseite sich die Namen der Gebliebenen befinden, ist von dem Bildhauer Hrn. Schwabe in Lauban sehr geschmackvoll und sinnreich angefertigt worden.

Glogau. Am 13. Juni, Morgens 6 Uhr, hat hier eine dreifache Hinrichtung stattgefunden. 1) Der Häusler John aus Neudorf bei Volkwitz hatte am 3. März 1865 Abends nach 10 Uhr seine elfsjährige Stieftochter auf dem Hausboden an einem Querbalken des Daches aufgeknuipft. 2) Der damalige Musketier der 2. Comp. 5. pommerschen Infanterie-Regiments No. 42. Wadiczewski aus Schlochau hatte am 13. Juni 1866 seinen Compagnie-Chef, den Hauptmann v. Petersdorf, vorsätzlich und mit Ueberlegung im Bette erschossen. 3) Der Füsilier des westphälischen Füsilier-Regiments No. 37 Dolle aus Boshwinkel hatte am 18. August 1865 an der Rawicz-Herustadter Chaussee im Walde zwischen den Dörfern Woidnig und Königsdorf den Schwarzviehhändler Bannewitz aus Sarnowko ermordet. Die sämtlichen Todes-Urtheile haben Sr. Maj. dem Könige vorgelegen und nach der Cabinets-Ordre vom 26. Mai d. J. sind dieselben bestätigt worden; sie wurden am 12. d., Vormittags 10 Uhr, den Deliquenten publicirt und am nächstfolgenden Morgen verkündete das dreimalige Läuten der Armensünderglocke den Bewohnern der Stadt, daß eine dreifache Hinrichtung stattgefunden hatte.

### Öffentl. Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 15. Juni 1867.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

- 1) der Müllergeselle Karl August Nothe aus Mittel-Schreibersdorf wegen Diebstahls im ersten Rückfalle zu 2 Jahr Zuchthaus und 2jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht;
- 2) die verehel. Tagearbeiter Geisler, Karoline Wilhelmine geb. Lange aus Küpper, wegen Unterschlagung zu 1 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Dagegen wurde freigesprochen:

- 3) der Wirthschaftsbesitzer Johann Gottfried Ernst Heinrich aus Schönberg von der Anklage eines Diebstahls.

### Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiac. Stöck.

A. In der Kreuzkirche.

- Mittwoch, den 19. Juni, Nachmittags 1 Uhr:  
Catechisation der Schuljugend: Hr. Rector Hippauf.  
Donnerstag, den 20. Juni, Nachmittags 5 Uhr:  
Abendgebet: Herr Past. prim. Schmidt.  
Freitag, den 21. Juni, früh 7 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Hr. P. pr. Schmidt.

Sonntag, den 23. Juni 1867.  
 Früh ½8 Uhr: Allgemeine Beichte, Amtspredigt und  
 Communion: Herr Archidiac. Stock.  
 Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.  
 Unmittelbar nach dem beendigten Nachmittags-Gottes-  
 dienste wird die von dem Hrn. Baron von Malhan  
 gestiftete Predigt von dem Herrn Archidiac. Stock ge-  
 halten werden.

B. In der Frauenkirche, früh 9 Uhr:  
 Amts-Predigt: Herr Rector Hippauf.

Auch wird Sonntag, den 23. Juni, die Collecte  
 zum Besten der Haupt-Bibel-Gesellschaft zu Berlin  
 in beiden Kirchen nach dem Früh- und Nachmittags-  
 Gottesdienste in den an den Kirchthüren ausgestellten  
 Becken eingesammelt werden.

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 25. Juni, Nachmittags 5 Uhr:  
 Andachtsstunde: Herr Archidiac. Stock.

~~~~~  
 Geboren.

Den 21. April dem Kaufmann W. A. Hähnel, ein  
 Sohn, Amandus Anatol Johann Maria Karl August  
 Ferdinand Eduard. — Den 14. Mai dem Bürger und  
 Kürschnermstr. J. Hoffmann, eine Tochter, Ida Martha  
 Helene. — Den 20. dem Brg. u. Zimmer-Meister G.  
 Seibt, ein Sohn, Heinrich Gustav Ernst. — Denf. dem  
 Tagearb. G. Donat, ein Sohn, Paul Friedrich. — Den  
 29. dem Brg. u. Blattbinder C. R. Göldner, eine Tocht.,

Abelheid Martha. — Denf. dem Tagearb. A. Heidrich,  
 ein Sohn, Johann Oskar. — Den 31. dem Brg. und  
 Bildhauer G. Schwabe, eine Tochter, Elise Bertha. —  
 Den 2. Juni dem Brg. u. Lohnkutscher F. Kalkbrenner,  
 eine Tochter, Anna Maria. — Denf. dem Maschinen-  
 putzer A. Neu, ein Sohn, Ernst Gustav Alwin. — Denf.  
 dem Tagearb. A. Ludwig, ein Sohn, August Wilhelm.  
 — Den 15. dem Brg. u. Handelsmann G. Weigt, eine  
 Tochter, (starb vor der Taufe), alt 1½ St.

Getraut.

Den 10. Juni der Maurer Ernst Heint. Trautmann  
 mit Jgfr. Florentine Marie Brodsack. — Den 11. der  
 Brg. u. Schneidermstr. Friedrich Herrmann Haas mit  
 Jgfr. Clara Bertha Knebel. — Den 16. der Fleischer-  
 gesell Joh. Michael Walther mit Anna Rosine Brückner.  
 — Denf. der Hausbes. u. Tagearbeit. Johann Joseph  
 Pfändner mit Joh. Dorothea Tschirner. — Den 18. der  
 Rittergutsbesitzer Gustav Adolph Reimann auf Ober-  
 Schreibersdorf mit Jgfr. Eugenie Kandel in Kerzdorf.

Gestorben.

Den 8. Juni der Brg. u. Tuchmachermstr. Christian  
 Traugott Fuchs, alt 80 J. 1 M. 14 T. — Den 9. der  
 Sohn der unverhel. Auguste Tschirner, Gustav Robert,  
 alt 23 T. — Den 15. der Inwohn. und Zimmergeselle  
 Gottfried Schober aus Kerzdorf, alt 74 J. 6 M. 24 T.  
 — Den 17. die Tochter des Brgs. und Lohnkutschers  
 Ferdinand Kalkbrenner, Anna Maria, alt 15 T.

## Bekanntmachung.

Es sind mehrfache Besorgnisse wegen der Schädlichkeit der zu den Privat-Wasserleitungen  
 verwendeten **Plei-Röhren** laut geworden.

Wir haben durch Vermittelung der Herren **J. und A. Aird** in **Berlin** das Gutachten  
 eines Sachverständigen extrahirt und bringen solches in Nachstehendem zur öffentlichen Kenntniß.

Lauban, den 17. Juni 1867.

**Der Magistrat.**

Berliner Wasserwerke, Breite-Strasse No. 8.  
 Herren **J. und A. Aird**, Burg-Strasse No. 28.

### Geehrte Herren!

Berlin, den 12. Juni 1867.

Die in Ihrem Briefe vom 12<sup>ten</sup> d. Mts. mitgetheilten Besorgnisse der Einwohner Laubans  
 in Betreff der Anwendung von Blei für die kleinen Zuführungsröhren der Hausleitungen sind natürlich  
 nur diejenigen, die in jeder Stadt ebenso regelmäßig entstehen wie die Wasserwerke selber.

Die Ansicht, daß Wasser, besonders ein sehr weiches Wasser, Blei auflöst und daß der Genuß  
 von einer Bleiauflösung für die Gesundheit schädlich ist, ist unstreitig richtig; aber es können demnach  
 Bleiröhren für die Hausleitungsröhren einer künstlichen Wasserleitung, wie die in Lauban und wie sie  
 jetzt in beinahe jeder großen Stadt existiren, ohne irgend welche Gefahr für die Gesundheit, benutzt werden.

Der Grund des anscheinenden Widerspruchs liegt darin, daß zur Bildung von Bleiauflösung in  
 Wasser:

1<sup>o</sup> Licht,

2<sup>o</sup> Luft, oder aber, wenn die nicht vorhanden sind,

3<sup>o</sup> Zeit erforderlich ist.

Bei einer gut angelegten Wasserleitung ist das Wasser nach der Reinigung erst dann dem Licht  
 und der Luft ausgesetzt, als es in den Wohnungen der Consumenten zum Verbrauch aus dem Rohrsystem  
 entnommen wird.

In Lauban, nachdem der Regen auf die Ockerbrunnen-Gegend gefallen ist, sickert es durch den Boden in die unterirdischen Sammelleitungen, gelangt dann in das mit Erde bedeckte Reservoir, und schließlich in die Wohnungen, so daß das Wasser nirgends dem Licht, noch der Luft ausgesetzt ist. Diese Faktoren zur Bildung der Auflösung fehlen daher ganz und gar. Aber auch der dritte Faktor, die Zeit dazu, ist nicht vorhanden.

Die Bleiröhren sind nemlich sehr klein im Durchmesser. Ein gewöhnliches Hausleitungsrohr hat einen lichten Durchmesser von nur  $\frac{3}{4}$  Zoll. Eine Wassersäule 120 Fuß lang und  $\frac{3}{4}$  Zoll Durchmesser enthält circa 10 Quart oder 1 Eimer voll, so daß, wenn das Wasserrohr 120 Fuß lang ist, es bei der Entnahme eines Eimers voll Wasser gänzlich entleert von altem und mit frischem Wasser gefüllt wird.

Es sind wenig Hausleitungen, wo das Bleirohr vom Haupt-Eisenrohr ab bis zum Abzapfhahn gerechnet, 120 Fuß lang ist, und es sind wenig Haushaltungen, worin weniger wie 10 Eimer Wasser pro Tag gebraucht werden. Dies Wasser bleibt daher im Durchschnitt kaum eine Stunde in dem Bleirohr, bevor es zur Benutzung gelangt, so daß in der That, wenn auch das Wasser so weich wäre, daß es zur Bildung von Bleisalzen geneigt wäre, es in der That keine Zeit dazu hat.

Die Richtigkeit der Ansicht, daß Bleiröhren bei modernen künstlichen Wasserleitungen ohne Gefahr für die Gesundheit der städtischen Bevölkerung benutzt werden können, ist nun allgemein anerkannt, und solche Röhren werden in der That überall angewandt. Die Befürchtung, daß Bleiröhren schädlich sein könnten, herrschte auch hier in Berlin eine Zeit lang und die Wasserrohre der Häuser wurden auf über ein Jahr seitens der Polizei-Behörde beobachtet. Das Resultat ist dieser Gesellschaft mitgetheilt und ist Folio 81 der beigelegten Brochüre gedruckt zu ersehen.

Damit aber die Befürchtungen der Einwohner Laubans beseitigt werden, scheint es mir rathsam und zu empfehlen, daß der Magistrat Laubans sich bei dem Polizei-Präsidio Berlins erkundigt, ob in den 13 Jahren der Thätigkeit der hiesigen Wasserwerke es sich herausgestellt hat, daß die Bleiröhren der Privat-Wasserleitungen nachtheilig auf die Gesundheit der Bewohner gewirkt habe.

Ich habe keinen Zweifel, daß das Polizei-Präsidium die gewünschte Auskunft geben werde.

Hochachtungsvoll ergebenst

Henry Gill, Betriebs-Director.

## Land-Verpachtung.

Die der hiesigen Stadt-Gemeinde gehörigen, circa 65 Morgen große Pfaffendorfer Seite des Geißdorfer Forst-Reviere soll mit Ausnahme von 12 Morgen Wiese, welche besonders verpachtet sind, von Michaelis dieses Jahres ab wiederum auf 6 Jahre in einzelnen Parzellen verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf

**Sonnabend, den 22. dies. Mts., Vormittags 11 Uhr,**

im Gerichts-Kretscham zu Geißdorf anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pacht-Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Lauban, den 8. Juni 1867.

**Der Magistrat.**

## Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

**Donnerstag, den 20. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr.**

Vorlagen: Protokoll der Sitzung vom 6. Juni. — Protokoll der am 7. Juni stattgefundenen ordentlichen Kassen-Revision. — Abschlüsse der Forst-Schuldenverwaltung und Kammerei-Kasse pro 4tes Quartal und Genehmigung einiger Etatsüberschreitungen. — Räumung und Verbreiterung der Schreiberbach. — Beschaffung eines Grundstücks zur Anlage eines neuen Kirchhofs.

Lauban, den 18. Juni 1867.

**Der Vorsitzende.**

Welner, i. B.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Gärtner Herr **Joh. Gustav Druschke** hieselbst als städtischer **Promenaden-Wärter** angestellt und ihm die Beaufsichtigung der städtischen Verschönerungs-Anlagen, namentlich des **Steinberges**, übertragen worden ist.

Dabei machen wir bekannt, daß laut Beschluß der städtischen Behörden **das Mitbringen von Hunden in die Anlagen des Steinberges** nur unter der Bedingung gestattet ist, daß sie an der Leine geführt werden.

Frei herumlaufende Hunde werden weggefangen.

Lauban, den 17. Juni 1867.

**Der Magistrat.**

## Auction von Nutz- und Brennholz.

**Freitag, den 21. Juni cr.,** Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Hohwald-Reviere, Tagen 14 und 15,

**33** Schock fichtene Bohnen-Stangen und

**146** Haufen kiefernes und fichtenes Durchforstungs-Reißig

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Versammlung: beim blauen Steine.

Lauban, den 16. Juni 1867.

**Die städtische Forst-Deputation.**

## Ergebenste Bekanntmachung.

Der Laubaner Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung wird, so Gott will, seine **diesjährige Haupt-Versammlung Donnerstags, den 20. d. Mts.,** in **Linda** abhalten. Die Versammlung wird an demselben Tage Vormittags um 9 Uhr mit einer religiösen Feier in der dortigen evangelischen Kirche eingeleitet werden. Die Festpredigt wird Herr Oberpfarrer **Christoph** aus **Schönberg** halten. Vortrag des Geschäftsberichts, der Kassenverhältnisse des Vereins, Anträge Seitens der Versammlung und Wahl des Vorstandes bilden die Gegenstände der Tages-Ordnung.

Lauban, den 17. Juni 1867.

**Der Vorstand des Laubaner Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung.**

Am 1. Sonntage n. Trinit., **den 23. Juni,** Nachmittags 3 Uhr, wird zu **Siegersdorf** das **Missions-Fest** gefeiert und mit demselben eine **Versammlung der Jünglings-Vereine** und Feier im Freien verbunden werden.

Pastor **Jmmisch** aus **Göda** bei **Bauzen** wird die Predigt und Pastor **Suin de Boutemard** aus **Cunnersdorf** bei **Görlitz** die Ansprache halten.

Die Mitglieder des Vorschuß-Vereins werden hierdurch eingeladen, sich

**Dienstag, den 25. Juni d. J.,** Nachmittags 6 Uhr, im Saale des Schützenhauses zur Haupt-Versammlung einzufinden.

Gegenstand der Tages-Ordnung ist:

- 1) Vortrag des Verwaltungs-Berichts,
- 2) Beschlußfassung über eine Veränderung des Zinsfußes bei Vorschüssen,
- 3) Wahl des Vorstandes für das neue Geschäftsjahr,
- 4) Diskussion über das Genossenschafts-Gesetz vom 27. März cr. und
- 5) Auszahlung der Dividende.

Bei der Wichtigkeit des ad 2 und 4 bezeichneten Gegenstände, bitten wir um eine recht zahlreiche Betheiligung und bemerken schließlich, daß die Ausbleibenden den von der Mehrheit gefaßten Beschlüssen für beitreten erachtet werden.

Lauban, den 17. Juni 1867.

**Der Vorstand des Vorschuß-Vereins.**

## Bekanntmachung.

**Freitag, den 21. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,**  
 werden im Schloßhose zu **Ober-Gerlachsheim** verschiedene zum Nachlasse des verstorbenen  
 Rittergutsbesizers **von Huhn** gehörige Gegenstände, als: ein Regulator, ein Kessel, eine  
 Badewanne von Zink, eine Copirpresse mit Tisch, Schränke, Sopha's, Bettstellen, Tische,  
 Stühle, Gartenbänke, eine Wäschrolle, ein Kronleuchter und einige Kleidungsstücke öffentlich  
 an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Preußisch. Courant durch den Actuaris  
 Kern verkauft werden.

Lauban, den 24. Mai 1867.

### Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

#### Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die dem Partikulier **Adolph Eichler** gehörige, sub No. 44 zu **Nieder-Gerlachs-**  
**heim** gelegene Gärtnerstelle, abgeschätzt auf 1100 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein  
 in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 2. September 1867, Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle zu **Marklissa** subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-For-  
 derung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen  
 spätestens in diesem Termine zu melden.

#### Nothwendiger Verkauf.

Die dem gewesenen Schanknahrungs-Besizer **August Klemmt** zu **Rothenburg O.L.**  
 gehörige Häuslernahrungen No. 171 und 196 zu **Berna**, zusammen abgeschätzt auf 1,385  
 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserm Bureau einzusehenden  
 Taxe, soll

**am 24. September d. J., Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-For-  
 derung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Seidenberg, den 6. Juni 1867.

### Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau.

Magdeburg, den 29. Mai 1867.

Inliegend übersende Ihnen

**Rthlr. 150** . . . . .

. . . . . folgt Bestellung . . . . . Gleichzeitig kann ich Ihnen zu meiner großen  
 Freude wieder einen Fall mittheilen, in welchem sich Ihr Brust-Syrup aufs Neue  
 glänzend bewährte. Der Sohn einer Frau Krause in Lemsdorf war hier, um die 8. Flasche  
 Brust-Syrup zu holen und theilte mir mit, daß seine Mutter 21 Flaschen Fenchel-Honig-Extract gegen  
 Husten und Brustleiden ohne den geringsten Erfolg verbraucht hatte. Da wurde sie durch Ihre Annonce  
 in der „Magdeburger Zeitung“ auf Ihren Brust-Syrup aufmerksam gemacht. Mit einigem Miß-  
 trauen (das durch die vergeblich verbrauchten 21 Flaschen Fenchel-Honig-Extract wohl gerechtfertigt ist)  
 versuchte die Frau nun Ihren Brust-Syrup, und nach der siebenten Flasche war der  
 Husten bis auf ein Geringes verschwunden und die Brustschmerzen ganz beseitigt. Die  
 Frau gebraucht den Syrup fort u. u.

**J. J. Baum.**

Dieser weiße Brust-Syrup ist **nur allein ächt** zu haben für **Lauban**

bei **C. G. Pfullmann,**

# Sensen, Sichelu & Beizsteine

empfehl't billigt

**Wilh. Goebel.** Markt No. 51.

Das Grundstück No. 739 in Lauban, neues massives Wohnhaus mit Obst-, Gemüse-Garten und freien Anlagen, angenehm für eine Familie, die in nächster Nähe der Stadt gern allein wohnen will, ist durch den Besitzer Actuar Puls zu verkaufen.

Das Ganze eignet sich zu den verschiedenartigsten Benutzungen sowohl in künstlerischer, als gewerblicher Beziehung.

Selbstkäufer belieben sich an den genannten Besitzer zu wenden.

## Zu verkaufen

die 1865 ganz neu gebaute Mehl- und Brett-Mühle zu Quirl bei Schmiedeberg mit neuem Wasser-Rad, eisernem Betrieb, zwei neuen französischen Steinen und einem Spitzgang, Granit-Wehr, Sammelteich, einer Steinkohlen-Bäckerei, nebst 7 Morgen Wiesen, 3 Morgen Acker, täglich circa 50 Sack mahlend, eine halbe Stunde von der Gebirgsbahn-Station Schildau entfernt, mit der Gärtner-Stelle No. 68 für 19,000, ohne dieselbe für 18,000 Rthlr., durch

**Aug. Kloass** in Freiburg in Schlessien.

**Decimal-Brückenwaagen** von 6 Thaler an, fertige eiserne Gartentische und Bänke von 3 Thaler an

empfehl't

**F. Knittel** in Lauban, Markt-Ecke 49.

Schaufeln, Schippen und Spaten,  
Gartenhäckchen und Gartenrechen

empfehl't billigt

**Wilh. Goebel.** Markt No. 51.

## Eichen- und Fichten-Rinde

kauft zu den höchsten Preisen

**Otto Weiner,** Gerbermstr.  
Görlitzer-Straße.



Geschmiedete und Gleiwitzer Platten,  
Ofenthüren von Blech und Gußeisen,  
Kittfalz- und luftdichtgehobelte Thüren,  
Wasserwannen, Roste und Roststäbe,  
diverse Schlösser, Rohrnägel, Draht und Drahtnägel, sowie  
andere Artikel zu Bauzwecken

empfehl't zu billigen Preisen

**Wilh. Goebel.** Markt No. 51.

**Eisenbahn-Schienen und Bau-Nägel,**  
sowie alle eiserne Bau-Artikel

empfehl't billigt

**F. Knittel.** Lauban Markt-Ecke 49.

**Verloren** wurde eine Briefftasche mit 11 Thaler in Papiergeld und einigen kleinen Geldstücken auf der Chaussee von Lauban bis Ober-Schreibersdorf. Der Verlust betrifft einen armen Dienstknecht.

Wiederbringer erhält **Einen Thaler** Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.